

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 144.

Winnenden, Donnerstag den 8. Dezember

1892.

Winnenden.
Der am 1. Dezember in Nro. 141 dieses Blattes ausgeschriebene
Eigenschaftsverkauf in der Zwangsvollstreckungssache gegen **Christ.
Reutter**, Lederhändler hier, findet nicht statt.
Den 5. Dez. 1892.
Gemeinderat.
Vorstand: **Siemer.**

Quartier-Abrechnung.

Indem bei der Stadtpflege auf die Quartier-Abrechnung hinein viele
verschiedenartige zur Zahlung verfallende Guthaben in Ausstand gekommen
sind, so ist es der unterzeichneten Stelle nur möglich, nach vorausgegang-
ener persönlicher Vorladung mit den Beteiligten abzurechnen.
Hiebei müssen Barkinauszahlungen insoweit unterbleiben, als die die
Quartierentschädigung übersteigenden, wenigstens zur Zahlung verfallenen
Steuerbeträge nicht eingegangen sind.
Winnenden, 5. Dez. 1892. **Stadtpflege.**

W a i b l i n g e n .

Eichenstammholz-Verkauf.

Am nächsten
Montag den 12. Dezbr. ds. Js.
aus dem vorderen Stadtwald „Hundsbrunnen“
38 Eichenstämme 3-10 m lang, 35
bis 65 cm Durchm., zu 50 Festm.
Versammlung mittags 12 Uhr
beim Waldgarten (ob Steinreinach)
Den 6. Dezember 1892. **Stadtpflege:
Pfänder.**



Gewerbe-Verein Winnenden.

Freitag den 9. Dezember,
abends 8 Uhr
findet in der **Krone** die erste Versammlung dieses Winters statt.
Tages-Ordnung:
der Bericht der Handelskammer über das Geschäftsjahr 1892,
Berichterstattung über die Wander-Versammlung der Gewerbe-
Vereine in Reutlingen, hauptsächlich unter Bezugnahme auf die
dort vorgekommene Auseinandersetzung wegen der Konsumvereine,
der Hausier- und Wander-Gewerbe,
wozu die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.
Vorstand: **A. Binz.**

Winnenden.

Zu Festgeschenken empfiehlt

Cigarren, Rauch- und Schnupftabake

in verschiedenen Packungen und Preislagen, sowie verschiedene

Liqueure

Carl Feiz, Conditior.

**Carl Schelle
Emilie Balz**

—*— Verlobte. —*—

Besigheim.
Winnenden.

Güglingen.

Im Dezember 1892.

Liedertafel Winnenden.



Heute Donnerstag Abend nach der
Singprobe
Monats-Versammlung
bei **Sanwald** z. Bahnhof. **Der Ausschuss.**

Winnenden.

Weihnachts-Empfehlung.

Ich erlaube mir meine reichhaltige Ausstellung in
prachtvollen Christbaum-Consekten,
sehr hübsche Sachen für Puppenstuben,
Küchen und Kaufläden,
Lebkuchen alle Arten,
sowie versch. Weihnachts-Bäckereien
in stets frischer Ware bei billigsten Preisen zu empfehlen.
Um zahlreichen Besuch bittet

Carl Seiz, Conditior.

Sämtl. Backartikel

in guter, frischer Ware bei Obigem.

Winnenden.

Ausverkauf.

Die Unterzeichnete verkauft von jetzt bis Weihnachten
sämtl. Wollwaren zu Ausverkaufspreisen.
Auch werden sonstige Sachen wie
**Schürzen, Corsetten, Taschentücher,
Cravatten u. s. w.**
äußerst billig abgegeben.

Emilie Dusel.

Winnenden.

Gesang-Bücher

mit und ohne Schloß
empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Goldarbeiter **Friedrich Ww.**

Winnenden.

Feinsten Honig, Rosinen, Zibeben,
Citronat, Orangeat, Sultaninen,
Feigen, türk. Zwetschgen,
ausgel. Mandeln, Haselnußkerne,
Citronen, Drangen,

sowie sämtl. Gewürze
in schöner, frischer Ware empfiehlt bestens
Julius Volz.

Als nützliche und billige Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke eignen sich am besten Visiten- und Gratulationskarten und hält sich zur Anfertigung solcher in geringerer bis feinsten Qualität bei geschmackvoller Ausführung, schneller Bedienung und billigsten Preisen bestens empfohlen die Buchdruckerei von **Emil Huss, Winnenden.**

Winnenden.
Hochzeitseinladung.
Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Samstag den 10. Dez.** im Gasthaus zum **Dahsen** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** u. zur **Nachfeier am Sonntag den 11. Dez.** freundl. einzuladen.
Der Bräutigam:
Konrad Mann, Schmied von Esfingen.
Die Braut:
Wilhelmine Schurr von Breuningsweiler.
Die Eltern:
Jakob Mann, Georg Schurr.
Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch höflichst ein **Haag & Dahsen.**

Winnenden.
Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich vorzügliches
O-Mehl,
alle Sorten **Kunstmehl,**
Welschkornmehl und **Welschkorngrües,**
sowie **aufliegende Erbsen u. Linsen,**
ebenso schönes **Buttermehl** zu den billigsten Preisen.
Hügel-Rühle,
Mehlhandlung.

Winnenden.
Einen schönen, echten schwarzen **Spitzerhund** sucht zu kaufen **D. Strahlenberger.**

Winnenden.
Meine Weihnachts-Ausstellung,
enthaltend viele **Neubeiten** in brillantem **Schaum- und Christbaum-Confekt,** sowie hübsche Sachen in **Puppenläden u. Kaufläden,** ist eröffnet und lade zum Besuch derselben erlaubest ein. Zugleich empfehle alle Arten **Backwerk & Lebkuchen,** wovon **echte Basler Lederle und Haselnußlebkuchen** als besonders fein.
Jul. Volz, Conditior.

Die verbesserte Viktoria-Nähmaschine
ist in allen fachkundigen Händlerkreisen als **Muster der Vollkommenheit und Einfachheit** anerkannt. Ist 20 Prozent leistungsfähiger. Das Schiff faßt doppelt so viel Garn, bewegt sich nicht hinter der Nadel, daher **Nadelbrechen** selten.
Die verbesserte Viktoria-Nähmaschine
hat Kugellagertransportierung und Gelenklager, infolgedessen ein beständig leichter Gang und verharzen unmöglich. Nadelstangen rund aus Stahl in nachstellbaren Stahlagern (nicht eckig in Guß laufend.) **Garantie** ist infolge der unverwundlichen Konstruktion der **Viktoria-Nähmaschine** unbegrenzt.
Ausstattung elegant, Gang geräuschlos.
Alleinige Verkaufsstelle für den Bezirk bei **C. Hahn, Mechaniker** in **Backnang.**
Preise und Zeichnungen auf Verlangen sofort zugesandt. Umtausch, günstige Abzahlung, **Reparaturen, Ersatzteile, Harz- und säurefreies Oel, Nadeln** (Lammerz u. R. per Duzd. 60 Pfg.) **bei Obigem.**

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. Glücksanzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.
Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen
der vom **Staate Hamburg** garantiert. großen **Geld-Lotterie, in welcher 9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
Die **Gewinne** dieser vorteilhaften **Geld-Lotterie, welche** planmäßig nur 100,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:
Der **größte Gewinn** ist event. **500,000 Mark**
Prämie 300,000 M. 1 Gewinn à 50,000 M. 606 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M. 1 Gewinn à 40,000 M. 1060 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M. 1 Gewinn à 30,000 M. 29 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 75,000 M. 8 Gewinne à 15,000 M. 120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M. 26 Gewinne à 10,000 M. 30930 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M. 56 Gewinne à 5,000 M. 7994 Gew. à 127, 100, 94 M.
2 Gewinne à 60,000 M. 106 Gewinne à 3,000 M. 9045 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M. 203 Gewinne à 2,000 M. im Ganzen 50,200 Gew.
6 Gewinne à 1,500 M.
u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur **sicheren Entscheidung.**
Der **Hauptgewinn** 1. Klasse beträgt **50,000 M.,** steigt in der 2. Kl. auf **55,000 M.,** in der 3. auf **60,000 M.,** in der 4. auf **65,000 M.,** in der 5. auf **70,000 M.,** in der 6. auf **75,000 M.,** in der 7. auf **200,000 M.** u. mit der Prämie von **300,000 M. event. auf 500,000 M.**
Für die erste **Gewinnziehung, welche** amtlich festgesetzt, kostet **das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Originallos nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.** und werden diese vom **Staate** garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des **Verlosungs-Planes** mit Staatswappen, gegen frankirte Einreichung des Betrages oder gegen **Postnachnahme** selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die **amtliche Ziehungsliste** unangefordert zugesandt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus **Einlagen und Verteilung der Gewinne** auf die 7 Klassen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede **Bestellung** kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **rekommandirten Brief** machen.
Man wende sich daher mit den **Aufträgen** der nahe bevorstehenden Ziehung halber, **sofort, jedoch bis zum 13. Dezember ds. Js.**
vertrauensvoll an **Joseph Heckscher, Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.**

Winnenden.
Turn-versammlung
Samstag
Abend 8 Uhr
bei **Klent & Pamm.**
Der Ausschuss.

Winnenden.
Unterzeichnete empfiehlt sich im **Bügeln**
in u. außer dem Hause. Auch nimmt **Obige Wäsche zum waschen und bügeln** an und giebt **Unterricht im Bügeln.**
Hochachtungsvollst
Karol. Riethmüller, geb. Jäger,
Tochter der Schuhm. Jäger Wwe.
und wohnh. bei derf. im alten Graben.

Winnenden.
Heute Donnerstag
Mehel-Suppe
und **Hasen-Braten**
wozu freundlich einladet
Chr. Sanwald
a. Bahnhof.

Winnenden.
Taubensämmling
kauft **Christoph Haag.**

Winnenden.
Ein junger Mensch von 14-16 Jahren findet **Beschäftigung**
bei **C. F. Binz, Kaufm.**

Winnenden.
Einen bereits neuen **Coaksofen**
von innen heizbar, hat zu verkaufen
C. Mann.

Winnenden.
2300 Mark
Pflechtgeld hat auf längere Zeit gegen **Sicherheit** **sofort auszuleihen**
G. Brönle.
Tausende von Fällen giebt es, wo **Gesunde und Kranke** rasch **nur eine Portion** guter kräftiger **Fleischbrühe** benötigen. Das erfüllt vollkommen

Gelegentlich gefäht.
Fleisch-Extract
Allein ächter
IN PORTIONEN
12^{er}
In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

Winnenden.
Puppenzimmer
sind vorrätig bei **Ferd. Fritz, Dreher.**

Winnenden.
25 Zentner **schönes Diefenheu**
verkauft auch in kleinerem Quantum.
Wer? saet die Redaktion

Ungefähr 40-50 Zentner **Heu & Stroh**
hat zu verkaufen.
Wer? saet die Redaktion.

Drachtbrieft
bei **E. Fuß, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

Dienstleistungen: Die Schulstelle zu Willensbach, Bezirksschulinsp. Marbach, Eink. 1036 M.; die Schulstelle zu Großaltdorf, Bezirksschulinsp. Hall, Einkommen 1047 M.; die 1. Schulstelle zu Gersheim, Bezirksschulinsp. Waiblingen a. G., Eink. 1090 M., je neben freier Wohnung; die Schulstelle zu Bergbronn, Bezirksschulinsp. Altmünster, Eink. 946 M.; die 1. Schulstelle zu Gehausen, Bezirksschulinsp. Nagold Eink. 1100 M., je neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht.

* **Winnenden, 5. Dez.** Weihnachtssendungen. Die Postverwaltungen richten auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Möglichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken, dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig u. haltbar hergestellt sein. Der Name des Bestimmungsortes soll stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Gilbestellung etc., damit im Falle des Verlusts der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann.

† **Hanweiler.** Das die „Landwirtschaftliche Unfallversicherung“ eine segensreiche Einrichtung ist, darf auch eine hiesige Familie erfahren. Im April d. J. stürzte ein Weingärtner, Vater von 6 unversorgten Kindern, in der Scheune herab. Der Verunglückte starb nach wenigen Tagen. Die Witwe erhielt kurze Zeit nach dem Begräbnis ihres Mannes 30 M. Beerdigungskosten aus der Kasse dieser Versicherung. Ferner erhält sie mit ihren Kindern monatlich 20 M. Haben diese ihr 16. Lebensjahr überschritten, so fällt für sie die Pension, während die Witwe bis zu ihrem Tod jährlich 80 M. erhält. Wie gut und segensreich diese Versicherung ist, zeigt sich besonders in solchen Fällen, wo die Familie plötzlich ihren Ernährer verliert.

Stuttgart, 4. Nov. Das Königspaar ist heute Nachmittag aus Bebenhausen wieder hier eingetroffen und hat zum Winteraufenthalt im Wilhelmspalast Wohnung genommen.

Stuttgart, 6. Dez. Wie der St.-M. vernimmt, begibt sich auf Befehl Sr. Maj. des Königs der Kriegsminister, Generall. Frhr. Schott v. Schottenstein, begleitet von seinem Adjutanten Major Funk, heute nach Berlin, um den Verhandlungen über die Militärvorlage anzuwohnen.

Stuttgart, 5. Dez. Dem Vernehmen nach hat Sr. Maj. der König die Bestätigung des Obersteuerrats Rümelin zum Oberbürgermeister von Stuttgart bereits mit seiner Unterschrift versehen. Die Veröffentlichung ist also in diesen Tagen zu erwarten.

Stuttgart, 5. Dez. Zur Zeit kursiert hier wieder eine Petition an den Reichstag mit der Bitte um Nichtzulassung der Jesuiten in Deutschland. Die Petition hat, wie man hört, bereits sehr zahlreiche Unterschriften erhalten.

Stuttgart, 5. Dez. Gestern fand hier im Hotel Silber eine Sitzung des permanenten Ausschusses der württ. Gewerbevereine statt. Auf den Antrag des Gewerbevereins Gmünd wurde beschlossen, im Anschluß an die diesbezüglichen Bestrebungen und Eingaben des württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, den Konsumvereinen sowohl die Ausgabe von Konsumgeld als von sog. Kontremarken zu verbieten. Der Gewerbeverein Göppingen stellt durch seinen Vorsitzenden den Antrag, es möge die kgl. Staatsregierung ersucht werden, die Hausierer und Detailreisenden einer genauen Beaufsichtigung und Kontrolle zu unterwerfen. Der in der Ausschusssitzung anwesende Vorstand des württ. Schutzvereins machte darauf aufmerksam, daß durch die bayerische Regierung bereits dem Bundesrat ein viel weitergehender Gesetzentwurf vorgelegt sei, welcher eine erhebliche Einschränkung des Hausierens und Detailreisens anstrebe. Daraufhin wurde beschlossen, zunächst den Vorstand dieses Gesetzentwurfs, wie er aus dem Bundesrat hervorgeht, abzuwarten. Der Ehrlichkeit des Schutzvereins für Handel und Gewerbe wurde von mehreren Rednern wärmste Anerkennung gezollt.

Stuttgart, 4. Dezbr. (Pfarrer Schrempf „über Religion.“) Der von der Regierung seines Amtes entsetzte evangelische Pfarrer Schrempf von Leuzendorf erregt hier mit seinen Vorträgen bedeutendes Aufsehen. Noch härter als beim ersten Vortrag, über welchen schon berichtet wurde, war der Zulauf beim zweiten, in welchem Schrempf sich „über Religion“ verbreitete. Etwa 1200 Personen hatten sich dazu eingefunden. Schrempf führte unter Anderem aus: Als irreligiös seien nicht die zu betrachten, die auf anderem als dem von der Kirche vorgezeichneten Wege zu Gott u. ihrem Seelenheil gelangen wollen, sondern die Heuchler, welche die Religion nur als Aushängeschild für ihre Geschäfte benutzen. Rabe sei uns Gott in der Natur und in dem Menschen, womit gleichzeitig die Gefahr gegeben sei, daß wir Ursache und Mittel verwechseln. Christus sei nur ein Mittler Gottes, ein Abglanz seiner Herrlichkeit, aber nicht Gott selbst. Christus habe gar

nicht verlangt, daß man an ihn als Gott glauben solle; seine Jünger erst machten ihn zum Gott. Be- denklich sei es auch, die Bibel als das Wort Gottes zu erklären. Auch sie sei nur ein Mittel um uns Gott näher zu bringen. Die Freiheit des Geistes gehe über den Bibelbuchstaben. Man sehe viel zu viel auf die Bibel, anstatt durch dieselbe hindurch zu Gott. Man solle sich nicht zu lange bei den Mitteln der Offenbarung aufhalten. Christus selbst werde die größte Ehre angethan, wenn er als das Angefahene werde, was er sei: als Mittler und nicht als Gott.

— Bei dem Fallissement des Kommerzienrats Stänglen hat die Feststellung der Aktivmasse gegenüber bedeutenden Passiva, wie verlautet, nur fünfzehn Mark ergeben.

— Der Ausschuss der württembergischen Gewerbevereine beschloß, die Regierung anzugehen, daß sie Konsumvereinen die Ausgabe von Konsumgeld und Kontremarken untersagt.

Stuttgart, 5. Dez. Nach den Ergebnissen der Untersuchung gegen den Restaurateur Wörn gewinnt es immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß Wörn zu dem 1887 auf dem Popper verübten Lustmord an einem Knaben in Beziehung steht. Unter den 20 Opfern, welche die widernatürliche Sinnlichkeit des Wörn forderte, befinden sich auch einige Regelmänner. Als solcher stand auch der ermordete in den Diensten Wörn's. Er ist jetzt in einem sicheren Gewahrsam genommen und hat im Untersuchungsgefängnis dem Redakteur Schmidt Platz gemacht.

Stuttgart, 3. Dez. Der Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker ist aufgelöst worden.

Stuttgart, 5. Dez. Gestern Nachmittag geriet auf dem Rangierbahnhof in Zuffenhausen ein junger Ankuppler infolge Unvorsichtigkeit mit seinem rechten Arme zwischen die Puffer von zwei einander entgegengerfahrenen Wagen, so daß ihm der Arm sehr stark zerquetscht wurde und voraussichtlich dessen Amputation notwendig werden wird. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital überführt.

— (Mahnwort gegen die Verbreitung beleidigender und schmutziger Neujahrskarten.) Gewiß ist es eine schöne Sitte, seine Freunde zum Neuen Jahr mit einem Glück- und Segenswunsch zu grüßen und ihnen eine hübsche Karte zu senden. dagegen ist es eine Gemeinheit, starken Unflut in Wort und Bild zu schicken. In den Händen von Schulkindern kann man nachher solche Schmuckkarten antreffen; häufig werden sie ehrenden Mädchen zugeschickt und die Freiheit der Abender hält diese Stücke noch für einen Witz. An den unterzeichneten Verein sind wiederholt darüber Klagen gekommen. Wir möchten deshalb jedermann, besonders aber junge Männer ernstlich und dringend bitten und ermahnen, ein solches Treiben, das eines gebildeten Menschen unwürdig ist, nicht nur selbst zu unterlassen, sondern auch, wo sie Gelegenheit haben, demselben ernst und fest entgegenzutreten; das fordert die Ehre eines jeden Mannes, der sich selbst achten will. Es ist nicht bloß eine Sünde, sondern auch eine Feigheit, einen andern, besonders das weibliche Geschlecht, auf solch anonyme Weise zu beleidigen. Daß gegen Verbreiter beleidigender und unästhetischer Karten gesetzlich eingeschritten werden kann, brauchen wir nicht lange anzuführen. Wir hoffen, rechte Mannesehre werde solchem Treiben von selbst ein Ende machen.

Der Verein zur Hebung der Sittlichkeit in Stuttgart.

— Am Samstag Nachmittag ist am Neubau des Landesgewerbmuseums abermals ein Arbeiter h. r. abgestürzt; er blieb auf der Stelle tot.

— In dem Militärprozess gegen die „Schw. Tagewacht“ lautet das Urteil gegen den Verantwortlichen Hildebrand wegen Beleidigung des Hauptmanns v. Brand und des Oberstabsarztes Dr. Wegelin auf vierzehn Tage Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt.

— Der Bierverbrauch in Württemberg betrug 1890/91: 3 522 000 Hektoliter, was 173 Liter pro Kopf der Bevölkerung ausmacht; in Bayern stellte sich der Bierverbrauch auf 12 332 000 Hektoliter = 221,2 Liter pro Kopf, in Baden auf 1 688 000 Hektoliter = 103,2 Liter, in Preußen auf 33 769 000 Hektoliter = 87,8 Liter u. in Elsaß-Lothringen auf 1 021 090 Hektoliter = 63,7 Liter pro Kopf der Bevölkerung.

Schorndorf, 5. Dez. In der nächsten Zeit soll ein neues für die Landwirtschaft nützliches Werkzeug vor die Öffentlichkeit gebracht werden, mit welchem der Bedarf an Heu ganz leicht aus dem Heustock genommen werden soll, ohne daß das Heu zerrissen wird. Der Erfinder dieses Werkzeugs, Ing. Maier, z. Z. in Necklinsberg, D.A. Schorndorf, hat bereits ein Patent darauf angemeldet.

Künze Isau, 4. Dez. Seit längerer Zeit weist hier und in der Nachbarschaft ein schlimmer Feind unserer Kinderwelt, die Diphtheritis, und schon manches Kind ist ein Opfer dieser tödlichen Krankheit geworden. So sind dieser Tage im benachbarten Pfarrdorf Grippenhofen innerhalb 24 Stunden einer Familie 3 Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren gestorben.

Gaildorf, 5. Dez. Seit vorigem Monat sind in hiesiger Stadt für die Sonntage Jünglingsabende eingerichtet worden, indem der geräumige Saal des neuen Gebäudes für die Kleinkinderschule von 4-7 Uhr abends unter Aufsicht von einigen Herren den jungen Leuten zur Verfügung steht zur Lektüre und zum Spiel und von 7-9 Uhr einer der Geistlichen einen Vortrag hält über die verschiedensten Gegenstände aus Geschichte und Leben, wobei immer auch Erwachsene anwohnen. Die Beteiligung und das Interesse an der Sache ist erfreulich. Das Ganze steht unter der Leitung und Fürsorge von

Kirchengemeinderat und Gewerbeverein, wie denn auch die Zentralstelle für Gewerbe und Handel sowie die Zentralleitung des Wohlfühlvereins in dankenswerter Weise Beiträge zum Gelingen des ganzen Plans bewilligten.

Heilbronn, 6. Dez. Eine hier wohnhafte verheiratete Frau wurde gestern wegen Verdachts des Kindsmords in Untersuchungshaft genommen. Man erinnert sich, daß im Laufe des Sommers sowohl im Hofen des Salzwerks als auch auf einem Grundstück des Käfersflugs je ein totes, neugeborenes Kind gefunden wurde und mit einem dieser Fälle scheint der Verdacht zusammenzuhängen.)

Münsingen, 3. Dez. In der Nacht vom 1. auf 2. Dez. ist der etwa 36 Jahre alte verheiratete Müller Simon Haidner zur untern Mühle in Wiesensteig einige Kilometer von Feldstetten entfernt dadurch ums Leben gekommen, daß sein mit 2 Pferden bespannter, mit vollen Säcken beladener Wagen auf einer abschüssigen, durch den Wald führenden Straße auf dem Glätteis ins Rutschen kam und auf ihn fiel. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Neckarsteinach, 3. Dez. Die von hier aus gebrachte Mitteilung von einem Attentat auf den hier stationierten Bahnwart Schreder soll neueren Nachrichten zufolge nicht zutreffen. Der Mann hat augenscheinlich die Geschichte erfunden um die Folgen eines Kaufes zu verdecken. Man glaubt nunmehr in Schreder selbst auch denjenigen gefunden zu haben, welcher die Steine auf die Schwelle gelegt hat. Unter Gendarmeriebedeckung wurde er gestern Abend in das Untersuchungsgefängnis nach Darmstadt abgeführt.

Siengen a. Br., 4. Dez. Gestern Abend ereignete sich auf der Station Herbrechtingen ein schwerer Unglücksfall. Hilfsweichenwärter Reutglitt beim Einfahren des Güterzuges Nr. 650 auf den Schienen aus und wurde überfahren. Der Kopf des Unglücklichen wurde gänzlich vom Rumpfe getrennt. Die Familie des Verunglückten wird allgemein bedauert.

Siengen a. Br., 5. Dez. Der Hilfsweichenwärter Reut in Herbrechtingen wurde nicht vom Zuge überfahren, wie oben berichtet, sondern er kam in Folge Ausgleitens zwischen die Rampe und einen Güterwagen, so daß ihm die Brust eingedrückt wurde und er alsbald tot war.

Nordheim, 5. Dez. Am Montag Nacht wurde ein junger Mann, der hier bei Verwandten in Kost ist, von einem Klingenberg Kaufbold ohne jeglichen Anlaß auf offener Straße erschossen. Der Stich ging ins Herz und der Getroffene taumelte nur noch wenige Schritte und stürzte nach einigen Schmerzensrufen tot nieder. Der Thäter ist verhaftet, leugnet aber noch mit frecher Stirn jegliche Beteiligung.

— Am Bodenreuter kursieren nun die neuen österr. Goldkronen. Diese unseren Zwanzigmarkstücken sehr ähnliche Münze hat auch schon zu Verwechslungen geführt, obgleich die neue österreichische Münze etwas kleiner ist, aber in der Ausstattung sehr ähnelt; die österr. Kronen stehen im Wert von 17 M. Wer die Bildnisse der zu verwechselnden Goldstücke nicht näher prüfen will, thut gut, nach den Münzzeichen zu sehen, um sich vor Schaden zu bewahren.

Gestorben: 2. Dez. zu Tübingen Ministerialsekretär Wilh. Bick, zuletzt Oberamtsverweser in Müritingen; 5. Dez. zu Stuttgart Oberst a. D. Julius v. Gintbert, früher Kommandeur des Landjägerskorps, 72 J. alt.

Tagesberichte.

Berlin, 6. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Deklaration über die Verlängerung des zwischen Deutschland und Spanien getroffenen provisorischen Handelsabkommens und fügt hinzu: Darnach nimmt die spanische Einfuhr in Deutschland teil an den Zollbefreiungen und Ermäßigungen, die das Reich anderen Staaten zugestanden hat. Andererseits räumt Spanien Deutschland die Gleichstellung mit den übrigen europäischen Ländern ein.

— Morgen ist im Reichstag Schwerinstag (juristische Anträge), am Donnerstag keine Sitzung wegen des kathol. Feiertags, am Freitag Unfallschutzgesetz, am Samstag Beginn der Militärvorlage, darauf Steuer-gesetze, welche bis 16. Dez. (Vertagung) auch noch die 1. Lesung passieren sollen. — Die Branntweinsteuer-vorlage ist vom Bundesrat zu Ungunsten der Konsumenten verändert worden. Die Steuerätze sind 55 und 75, sodaß der Unterchied von 20 bleibt wie bisher.

— In Parlamentskreisen verlautet, die Annahme der Steuervorlagen im Bundesrat erfolgte mit nicht unwesentlichen Abänderungen; die Vorlagen würden noch heute Abend dem Reichstage zugehen.

— Der Bundesrat stimmte in der heutigen Sitzung den Gesetzentwürfen betr. die Abänderung der Besteuerung des Bieres und des Branntweins sowie betr. die Abänderung des Gesetzes über die Erhebung der Reichs-stempelabgaben zu.

— Die Branntweinsteuer-Novelle sieht eine Erleichterung vor betreffs der Steuerermäßigung für die kleinen Landwirte, welche darauf angewiesen sind, die von ihnen geernteten Dostmengen, Weintriefer u. s. w. zu Branntwein zu verarbeiten.

— Ueber die Rede des Abgeordneten Conrad Gausmann zum Etat in der Reichstagsitzung vom

2. Dezember sagt die Freis. Ztg.: Den Mittelpunkt der Sitzung bildete diese vortreffliche Rede. Herr Hausmann fasste in gedrängten, kräftigen Ausführungen den oppositionellen Standpunkt der gesamten linken Seite des Hauses zusammen. Nachdem er zuerst über auswärtige Politik und Kolonialpolitik gesprochen hatte, erwähnte er auch den polizeilichen Charakter der neuen zivilen Gesetzesvorlagen und sprach schließlich den Wunsch aus, daß die prinzipielle Frage der Steigerung der Militärlasten durch eine Gelegenheit zu Neuwahlen vom deutschen Volke selbst beantwortet werde.

— Die „Berl. Ztg.“ sagt: „Der nächste Redner, Hausmann, bewies von neuem, welche glänzende Kraft das demokratische Bürgertum in diesem jungen schwäbischen Kämpfer besitzt. Unter seiner blitzenden Klinge stoben die Funken. Was man im Volke über den neuen Kurs denkt und spricht, über die Kolonialspielerei und Marinechwärmerie, über alle mechanischen Volksbeglückungs- und Volksverbesserungsversuche, wie die lex Heinze, das Auswanderungsgesetz u. s. w. u. s. w., das alles kam in packenden gedrängten Worten trefflich zum Ausdruck.“

— Goldschmidt und Girsch (d.fr.) beantragen im Reichstage die Aufnahme folgender Bestimmung in die Gewerbeordnung: Das Dienstverhältnis zwischen Prinzipalen und Handlungsdienern kann beiderseitig am Schluß eines Vierteljahrs nach vorgängiger 6wöchiger Kündigung aufgehoben werden. Ist durch Vertrag eine längere Kündigungsfrist bedungen, so muß sie für beide Teile die gleiche sein. Entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig. Die Handlungsgehilfen können bei ihrem Abgang ein Zeugnis verlangen.

— In die Staatskommission sind 2 württ. Abg., Gröber und Härle gewählt. Härle ist einer der Schriftführer der gen. Kommission; der Reichstagsbaukomm. gehört Siegle als Mitglied an; Speiser ist Mitglied der Petitionskomm. v. Güttingen hat einen 14tägigen Urlaub erhalten.

— Am Freitag Abend ist Fürst Bismarck auf der Durchreise von Berlin nach Friedrichsruh durch Berlin gekommen, und am Stettiner Bahnhof vom zufällig anwesenden Publikum begrüßt worden. Auf Zurufe: „In den Reichstag kommen!“ sagte der Fürst: „Meine Herren! Ich bin nicht vergnügungsfüchtig. (Große Heiterkeit.) Wer 55 Jahre nicht ohne Anstrengung gedient hat, hat ein Recht auf Ruhe in seinen alten Tagen, und deshalb werde ich in den Reichstag nur dann kommen, wenn eine zwingende Notwendigkeit vorliegt.“

— Die Nat. Lib. Korv. erfährt aus der Unterhaltung, die Fürst Bismarck vorgestern auf dem Bahnhof hier mit Gneccerus, Schoof und Weber-Genthin führte, daß er die Ansicht äußerte, es sei besser, die Militärvorlage in der gegenwärtigen Gestalt nicht anzunehmen; seiner Ansicht nach sei die Armee, wenigstens für eine Reihe von Jahren, jetzt schlagfertiger und brauchbarer als bei der geplanten neuen Organisation.

— Das Münch. Fremdenbl. meldet: „Wie wir aus Berlin hören, ist das Zentrum in seiner Gesamtheit gegen die Militärvorlage und will dieser Stimmung einmütig Ausdruck geben. Natürlich ist das Zentrum, gleich den Deutschfreisinnigen, bereit, bei Bewilligung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit den dadurch entstehenden Anfall an Mannschaften durch die entsprechende Verstärkung des Rekrutenkontingents zu ersetzen, mehr aber auch nicht.“

— Mit Rücksicht auf die Verstärkung, welche die d. freisinnige Fraktion durch die Nachwahlen erfahren hat, hat die Partei, laut Frk. Z., im Seniorenkongress eine Verstärkung ihrer Kommissionsmitglieder beantragt und auch durchgeführt. Nach neuerer Feststellung des Seniorenkongresses wird die Militärkommission, wenn sie aus 28 Mitgliedern zusammengesetzt wird, als dritte Achtundzwanzigerkommission in dieser Tagung bestehen aus 6 Konservativen und Freikonserverativen, 9 Zentrumsmitgliedern, 1 Pole, 3 Nationalliberalen, 6 D. Freisinnigen, und 3 Sozialdemokraten. Die Volkspartei ist hierbei den Freisinnigen zugezählt.

— Zu dem neulichen Jesuitenartikel der Germ. bemerkt der Hann. Kurv.: „Das deutsche Volk wird von seiner Regierung erwarten dürfen, daß sie auch vor dem „strafenden“ Zentrum nicht zu Kreuzen kriecht, sondern solche Insolenzen des Ultramontanismus mit der nötigen und gebührenden Festigkeit zurückweist.“

Berlin, 3. Dez. Die Protest-Versammlung des deutschen Brauerbundes hat heute Mittag hier stattgefunden. In einer Resolution wurde beschlossen: Die Versammlung der Brauereien-Steuergemeinschaft verwahrt sich entschieden gegen die von den Bundes-Regierungen geplante Brauersteuerverhöhung. Eine so überaus schwere Belastung der Brauindustrie schädigt das Gewerbe im Allgemeinen empfindlich und führe namentlich den Ruin von zahlreichen kleineren und mittleren Brauereien herbei, da eine Abwälzung der Steuer auf die Konsumenten, wie im Gesetzentwurf zur Begründung zugegeben wird, vollständig ausgeschlossen ist.

Berlin, 3. Dez. Der Vorstand des Wahlvereins der Deutschkonservativen veröffentlicht den umfangreichen, dem Parteitag vorzulegenden Programm-Entwurf. Nach Betonung der Aufrechterhaltung des Programms von 1876 heißt es bezüglich des Verhältnisses von Staat und Kirche, die Konservativen wollen keinen Gewissenszwang, kein Ubergreifen der Gesetzgebung auf das innere kirch-

liche Leben. Ferner heißt es darin, der zersetzende jüdische Einfluss auf das Volkleben sei zu bekämpfen, dagegen die Ueberschreitungen des Antisemitismus zu verwerfen. Weiter verlangt das Programm die Befreiung der Bevorzugung des großen Geldkapitals und wirksame staatliche Beaufsichtigung der Börsengeschäfte.

W a i n z, 5. Dez. Einem Artilleristen wurde gestern Abend bei Zahlbach bei einem Ueberfall der Leib ausgeschlachtet; er ist lebensgefährlich verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

Schillingfürst, 3. Dez. In dem Nachbarorte Markt Bergel wurde wegen eines geringen Wortwechsels ein 19jähr. Metzgersohn von seinem Freunde erstochen.

S a a r g e m ü n d, 30. Novbr. Mit welcher Raffinerie manche Personen zu Werke gehen, um ihre Neugierde und Klatschsucht zu befriedigen, zeigt folgendes Vorkommnis, das sich jüngst hier zugetragen hat. In dem zweiten Stockwerke eines Hauses wohnte eine Familie, welche öfters Besuche empfing. Die Tochter einer im Erdgeschosse desselben Hauses wohnenden Familie wurde zu ihrem größten Leidwesen nie zu dergleichen Zusammenkünften gezogen. Und doch hätte sie für ihr Leben gern gewußt, was dort gesprochen wurde. Ein Ausweg fand sich bald. Die über dem Wohnzimmer des Bahnbeamten befindliche Mansarde gehörte zu ihrer Wohnung. Dort war der Haken, woran sich die unten befindliche große Hängelampe befand, mittels einer Schraubenmutter am Fußboden befestigt. Neben diesem Haken konstruierte sich „Junger Neugierde“ zu geeigneter Zeit eine Oefnung bis zum Gipsplafond des Wohnzimmer, durch welche sie jedes unten gesprochene Wort vernehmen konnte. Zu jeder beliebigen Zeit konnte sie nun alle Gespräche belauschen, und dies that sie auch nach Herzenslust. Da sie das Gehörte nicht für sich behielt, sondern davon an verschiedenen Orten den ausbreitendsten Gebrauch machte, liegt auf der Hand. Durch Verdrehung der verschiedenen Thatsachen brachte sie den größten Unfrieden in die beteiligten Familien, denn niemand konnte begreifen, wie die im engsten Kreise gemachten Aeußerungen an die Öffentlichkeit gelangen konnten. Doch man kam endlich durch Zufall hinter die Schliche der „ehramen Jungfrau“ und eine sofortige Wohnungskündigung war die Folge.

R o m, 5. Dez. In der Schwefelgrube von Lucio, Provinz Girgenti, kam vorgestern eine Feuersbrunst zum Ausbruch. Von den in der Grube beschäftigten Arbeitern sind 5 erstickt, 10 haben Verletzungen erlitten.

H e l s i n g f o r s, 6. Dezbr. Im Armenhause der Gemeinde Lampis (Gouvernement Tavastehus) brach in der vergangenen Nacht eine Feuersbrunst aus, welche die Abteilung für Geisteskranken zerstörte. Von 9 Insassen der Abteilung sind 7 verbrannt.

W a s h i n g t o n, 6. Dez. Der Präsident des Auswanderungskomitees, Chandler, bringt demnächst im Senat eine Vorlage ein, welche die Zulassung von Auswanderern, ausgenommen aus Ländern der neuen Welt, vom 3. Jan. ab für 1 Jahr untersagt. Bereits in Amerika weilende Ausländer werden zugelassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Dez. Tagesordnung: Erste Beratung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes betreffend den Invalidenfonds. — Abg. Dann (natl.) bemängelt, daß die Regelung der Militärpensionsverhältnisse immer noch ausstehe. Seine Parteifreunde würden die Vorlage so lange ablehnen, bis das Militärpensionsgesetz eingebracht worden sei. Der Invalidenfonds sei für die Zwecke, wozu jetzt Geld entnommen werden solle, absolut nicht begründet. Die Pensionen der kriegsinvaliden müßten erhöht werden. — Schatzsekretär Fehr. v. Malsbain führt aus, die Novelle zum Militärpensionsgesetz liege dem Bundesrat vor. Die Vorlage nehme den Invalidenfonds nur soweit in Anspruch, als die Militärpensionsnovelle es gestatte. Die Verstärkung des Betriebsfonds des Reiches sei unbedingt notwendig, nachdem Preußen erklärte, es könne infolge der finanziellen Schwierigkeiten die betreffenden Fonds nicht leisten. — Abg. v. Hartmann (kons.) beantragt die Vorberatung der Vorlage in einer Kommission, wo sich herausstellen würde, ob die Entnahme in der beanspruchten Höhe gerechtfertigt sei. Das nach Abzug der 67 geforderten Millionen verbleibende Kapital genüge allen berechtigten Ansprüchen der Invaliden. — Abg. Richter (d.fr.) spricht gegen die Vorlage, welche das ohnehin nicht starke Einnahmewilligungsrecht des Reichstages schwäche. Dadurch könne den Matrifularbeiträgen die letzte Bedeutung als Reichseinnahmequellen genommen werden. Er würde die Deckung des finanziellen Bedürfnisses des Reiches durch die Ausgabe temporärer Schatzanweisungen vorziehen. — Der Schatzsekretär befreit die Schmälerung des Bewilligungsrechts des Reichstags; daran werde nichts geändert. Andererseits habe das Reich kein Recht, die einzelstaatlichen Matrifularbeiträge vor Zahlung der Ueberweisungen zu verlangen. — Die Abgeordneten v. Buol und Lucius beantragen die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission. — Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen. — Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Unsitlichkeit. — Abg. Holleufer (kons.) befürwortet die Vorlage und stimmt der Verschärfung der Befugnisse der Polizeibehörden zu, welche es ermöglichen, die Prostitution zu kasernieren, ebenso der Bestimmung, daß das Zuhältertum als solches strafbar sei. — Abg. Groeber (zent.) hat an der Vorlage mancherlei auszuweisen. Den Strafverschärfungen könne man zustimmen; fehlerhaft sei es, solche

Gesetze auf Grund eines Spezialfalles zu machen. Die Prostitution sei durch Polizeimaßregeln nicht zu unterdrücken, am wenigsten durch Kasernierung. Die Bestimmungen über den Ausschluß der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen seien unbrauchbar. — Abg. Schneider (nat.) hält den von der Vorlage eingeschlagenen Weg für den richtigen und bedauert, daß für besondere Nothwendigkeit nicht die strengsten Strafen zulässig seien. — Abg. Träger (d.fr.) wendet sich besonders gegen die die Presse berührenden Bestimmungen des Gesetzes, deren Ausführung eine Beeinträchtigung der Pressefreiheit herbeiführen könne. Die ungenügende Bestimmung des Begriffes, was das Sittlichkeitsgefühl verletzen könne, gebe der Willkür einen weiten Raum. — Staatssekretär des Reichsjustizamts Hanauer rechtfertigt einzelne Bestimmungen der Vorlage. Die Gesetzgebung müsse gegen die durch Gerichtsverhandlungen offenkundig festgestellte Nothheit und Gewissenlosigkeit der Zuhälter einschreiten. Man könne in der durch die Vorlage erfolgten Verallgemeinerung der Begriffe Nothheit und Unsitlichkeit bei dem Vertrauen, welches der deutsche Richter genießt, keine Gefahr erblicken. — Abg. Bebel (Sozd.) verurteilt die Vorlage grundsätzlich. Wenn anlässlich des Prozesses Heinze grelle soziale Mißstände hervorgetreten seien, die die Vorlage nötig machen, warum zögere man mit einer Aenderung der Militärstrafprozessordnung, um den Soldatenmißhandlungen ein Ende zu machen? Nur gegen die unteren Gesellschaftsklassen mache man Ausnahmengesetze. Die Prostitution sei nur in der jetzigen Gesellschaft möglich, wo die Gegensätze zwischen Arm und Reich so stark vorhanden und einen so erschreckenden Umfang annehmen. Heute will man aber die Prostitution zur Staatseinrichtung machen, nur ihren Schäden vorbeugen. Daher der Ruf nach Kasernierung, deren schädliche Folgen der Redner schildert. Die Bestimmungen der Vorlage seien unzuverlässig, viel zu weitgehend, die vorhandenen Strafbestimmungen seien ausreichend. Redner erörtert insbesondere die Dehnbarkeit des Begriffes Nothheit, an die Soldateneigenschaft und den Distanzritt erinnert. — Nach kurzer Erwiderung des Staatssekretärs des Reichsjustizamts wird die Debatte vertagt. — Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen Gize, betreffend den Ausbau der Innungen, die Handwerkerkammern und den Hausierhandel; Fortsetzung der heutigen Beratung; kleinere Vorlagen.

6. Dezember. Auf die Interpellation Gize und Gen. (Zentr.) betreffend die Handwerkerfrage, antwortet Staatssekretär von Bötticher: Das Reichsamt des Innern und das preussische Handelsministerium arbeiteten Vorschläge aus, welche den beteiligten Kreisen zur Gegenüberlegung vorgelegt wurden. Die Verhandlungen nahmen jedoch nicht Stellung zu der Frage. Die beteiligten Aemter beabsichtigen, das gesamte Handwerk in Handwerkerkammern zusammen zu fassen mit einer Reihe von zwangsmäßigen und freiwilligen Befugnissen, besonders bezüglich des Lehrlingswesens. Ackermann (kons.) spricht sich gegen Handwerkerkammern aus, da sie die Innungen beeinträchtigen würden. Staatssekretär von Bötticher betont, daß die Innungen den Bedürfnissen nicht genügen. Minister v. Berlepsch hebt hervor, die Schwierigkeiten der Organisation verhindern, daß die Frage schon jetzt gelöst werde. Megner (Zentrum) ist mit den Handwerkerkammern einverstanden.

Handel und Verkehr.

W i n n e n d e n, 1. Dez. (Fruchtpreiszettel.) Kernen 8 M 60 J, ab 50 J, Dintel 6 M 24 J, auf 6 J, Hafer 6 M 55 J, ab 10 J.

S t u t t g a r t, 5. Dez. (Landesproduktenbörse.) Die abgelassene Woche brachte uns im Getreidehandel keine Veränderung, träge und lustlos ist die Stimmung und dürfte in diesem Jahre auch keine Veränderung mehr eintreten. Die gutbefahrenen süddeutschen Märkte melden solanten Absatz bei reduzierten Preisen. Die Börse ist gut besucht. Umsatz gering. Der Hopfenmarkt hat 140 Ballen Vorrat, Umsatz 68 Ballen, Verkauf anfangs langsam, später lebhafter. Preise für geringe Qualität 95—110 M, mittel 115—130 M, prima 135—143 M.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 17,80 M, La Plata 18 M, rumän. 17,50 M, fränk. 17,30 M, Kernen 17,40—17,50 M, Gerste, bayr. 17,50 M, Hafer 14—14,80 M, prima 15,10 bis 15,25 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wageneinladung: Suppengries: 30,50 M, Mehl Nr. 0: 29,50 bis 30 M, Nr. 1: 27,50—28,50 M, Nr. 2: 26,50—27 M, Nr. 3: 24—24,50 M, Nr. 4: 21—21,50 M. Kleie mit Sad 9 M pr. 100 Kilogramm je nach Qualität.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernsthafte Folgen haben, als die meisten damit Befallenen wissen. Erscheinungen und Leiden, mit Blutanstrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder u. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Bringt man durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel N. 1. — erhältlichen Apotheker R i c h a r d Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung, so beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die ächten Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde und dem Namenszug R i c h a r d Brandt.